

vois ... que les autres Cantons se frenneront [?] invités à en faire le mesme." Denn in der Tat sehe er absolut keinen Grund, weshalb die eidg. Orte dem König [Ludwig XIV.] dieses sich ganz auf das mit Frankreich geschlossene Bündnis und den Ewigen Frieden [1516] abstützende Begehren abschlagen sollten.

Wie er erfahren, habe sich bereits auch Zürich mit dem Ambassadoren ins Benehmen gesetzt und daraufhin anstandslos seine Pensionen ausbezahlt erhalten. Wie er annehme, würden demnächst Luzern, aber auch andere Orte ein gleiches tun. Die Gründe, welche die einzelnen Orte zu diesem Schritte veranlassen könnten, mögen zwar jeweils verschieden sein, doch sei die Notwendigkeit, mit Frankreich irgendwie ins reine zu kommen, für jedermann einsichtig. So hoffe er denn sehr, dass sich dem auch Zug nicht verschliessen werde. Diejenigen, welche im Namen Schwyz' beauftragt seien, [in Solothurn] die [franz.] Friedgelder abzuholen, würden übrigens bereits für heute abend hier erwartet.

Dies sei für den Moment alles, was es Neues zu berichten gebe. Im übrigen hoffe er, dass er ihn auch seinerseits stets auf dem laufenden halte.

Mit dem Hinweis, dass er, [der Ambassador], ihm bereits gestern einen Brief zugeschickt, schliesst das Schreiben.

Original, in franz. Sprache
AH 39, 128-129 - Blatt 129^v leer

72

1669 März 5., Luzern

A

SCHREIBEN DES [SAV. AMBASSADOREN BENOIT II CIZE, BARON] DE GRESY,
AN RITTER UND STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN,
ZUG

Obwohl er selber noch stets ohne Nachrichten von ihm sei, habe er es doch für richtig befunden, ihm hiermit mitzuteilen, "*que Mrs. [Landammann und Rat] d'Underval d'enhaut [Obwalden] m'ont escrit une Lettre pleine de belles parolles, mais ne m'ont encor poin envoyez Leur Declarations [bezüglich der Beschirmung Genfs und der Waadt] qu'ils me font pourtant tousiours esperer*". Er möchte ihn daher dringend ersuchen,

immer wieder bei seinen dortigen Freunden zu intervenieren, damit sich auch Obwalden möglichst schnell zu diesem Schritte entschliesse. Im übrigen könne er ihn davon in Kenntnis setzen, dass Freiburg seinen Streit mit dem [franz.] Residenten [François] Mouslier gütlich beigelegt [und diesem in der Folge die gewünschte Deklaration bezüglich des von Frankreich begehrten Verbots, weitere Defensivallianzen mit Drittmächten einzugehen, ausgehändigt habe]. Daraufhin aber sei Freiburg umgehend seine "Pension de toute nature" ausbezahlt worden. "*Schweiz L'a pareillement accommodé de fort bonne grace, et demain ils envoient aussy prendre leur Pension de toute nature.*" Dem Vernehmen nach dürfte inzwischen auch Zürich den nämlichen Schritt getan und daraufhin gleichfalls seine Pension ausbezahlt erhalten haben. Wie er wisse, sollen - sobald sich die übrigen Orte [u.a. auch Zug] gleich einsichtig gezeigt - auch diese in den Besitz ihrer Pensionen gelangen.

"L'on me faict aussy Sçavoir que ... Mouslier travaille deia pour avoir le fonds pour payer La Pension de toute Nature de la Courante année aux Cantons qui Se sont expliqués raisonnablement et obligeamment."

Dies alles habe er ihm mit der Versicherung, ihn ständig über alles Wichtige auf dem laufenden zu halten, zur Kenntnis bringen wollen.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 39, 130-132 - Blatt 131^v und 132^r leer

73

1668 September 11., Luzern

A

SCHREIBEN DES [SAV. AMBASSADOREN BENOIT II CIZE, BARON] DE GRESY,
AN RITTER UND STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN,
ZUG

Sein Schreiben vom 10. ds. sei ihm richtig zugestellt worden. Die diesem beiliegende "*reponce que vous faitte à celle de S.A.R. [Herzog Karl Emanuel II.]*" werde er umgehend mit der nächsten Ordinari-post an den Adressaten weiterleiten. Gleichzeitig wolle er in einem Begleitschreiben auf seinen, Zurlaubens, Eifer für die Sache des Herzogs hinweisen. Er sei überzeugt, dass sich ihm dieser als-